

OKTOBER 2008

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



Feuerwehrtag 2010 in Leipzig – offene Tore nach Mitteleuropa

Der 28. Deutsche Feuerwehrtag vom 7. bis 13. Juni 2010 ist ein Signal, ein Meilenstein: »Leipzig ist 2010 der erste ostdeutsche Veranstaltungsort eines Deutschen Feuerwehrtages seit der Wiedervereinigung. Leipzig markiert für uns gesamtdeutsche Normalität und den Aufbruch in ein nach Osten wachsendes, vereintes Europa«, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Er betont die Synergien mit der Weltleitmesse Interschutz: »Sie wird unsere Veranstaltung beleben, und sie wird vom Deutschen Feuerwehrtag nachhaltig profitieren.«

Für den Spitzenverband der deutschen Feuerwehren ist Leipzig historisches Terrain. Dort fanden schon im Jahr 1865, zwölf Jahre nach der Gründung des Deutschen Feuerwehrverbandes, und wieder im Jahr 1913 Deutsche Feuerwehrtage statt. »Leipzig ist für uns eine Stadt mit großer Feuerwehrbegeisterung, eine Stadt mit Wegmarken für unseren Verband. Hier haben wir 1913 unsere Facharbeit dauerhaft ausgebaut, hier wurde vor mehr als 75 Jahren unser Verbandssignet – der DFV-Helm – aus der Taufe gehoben, und ein erstes Versandhaus des Verbandes gegründet«, erläutert Hans-Peter Kröger.

»Es ist längst überfällig, dass wir mit einem Feuerwehrtag im Osten Deutschlands den Blick auf die Leistungen der Feuerwehrkameradinnen und -kameraden zwischen Rostock und Dresden richten und an ihren Erfahrungen partizipieren. Aber in Leipzig wollen wir auch das Tor aufstoßen nach Mitteleuropa, wo jetzt vielfach Feuerwehrsyste-me nach deutschem Vorbild entstehen«, sagt der DFV-Präsident.

**28. DEUTSCHER
FEUERWEHRTAG
7.-13. JUNI 2010**

Der Deutsche Feuerwehrverband hat in diesem Jahr als erster nationaler Feuerwehrverband ein Büro in Brüssel eröffnet. Eine gut vernetzte, europäische Interessenvertretung ist eine seiner selbst gesetzten Zukunftsaufgaben. Deshalb hat der DFV sich auch mit Erfolg darum bemüht, die Delegiertenversammlung des Weltfeuerwehrverbandes CTIF im Jahre 2010 nach Leipzig zu holen. »Weltleitmesse und hohe Internationalität des Verbandstages – von dieser Kombination können alle Beteiligten nur gewinnen«, bekräftigt Hans-Peter Kröger.

Der Deutsche Feuerwehrtag findet im Abstand von jeweils zehn Jahren als zentrale Veranstaltung für die Feuerwehren in Deutschland statt, zuletzt gemeinsam mit der Interschutz 2000 in Augsburg. Dort, wie auch bei der Interschutz 2005 in Hannover, haben die Landesfeuerwehrverbände, die Bundesgruppen und die Deutsche Jugendfeuerwehr jeweils mit einem Gemeinschaftsstand ihres Dachverbandes DFV ihre vielfältige Arbeit der Fachöffentlichkeit präsentiert.

Das wird auch bei der Interschutz 2010 wieder so sein – und der Feuerwehrtag wird gleichzeitig mit zahlreichen Einzelveranstaltungen in den Schwerpunkten Jugendarbeit, bürgerschaftliches Engagement und Zusammenarbeit in Europa Wege in die Zukunft weisen.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger erklärt dazu: »Im Deutschen Feuerwehrtag leben die Ideale unseres Verbandsgründers unverwässert weiter: Wissensaustausch von Angesicht zu Angesicht, aktive Präsentation zukunftsweisender Technik und politische Positionierung der Feuerwehren – das waren die Ideen, mit denen Konrad Dietrich Magirus 1853 den DFV initiierte.« (s6)



Historie trifft Moderne: Das Alte Rathaus (links) und die neue Messehalle (rechts) zeigen verschiedene Facetten von Leipzig. Beim Besuch des Deutschen Feuerwehrtages können die Besucher diese weiter erkunden. (Fotos: LTS-Schmidt, Messe Leipzig)

Zeitgemäße Traditionalität ist die Zukunft des ländlichen Raums

Gelebtes Bürgerengagement, Verbundenheit zur Heimat und Bereicherung des Lebens in der Kommune: Die Feuerwehren verkörpern dies durch ihre Arbeit und ihre Tradition – und sind deshalb insbesondere im ländlichen Raum auch ein Stützpfeiler des gesellschaftlichen Lebens. Der Deutsche Feuerwehrverband wirkt deshalb in einer Initiative mit, die das Leben und die gesellschaftlichen Strukturen dort stärken will. Sie heißt »Kultur-Landschaft Deutschland« und wird auch mitgetragen vom Bund für Heimat und Umwelt, dem Deutschen Bauernverband, dem Deutschen Kulturrat, dem Deutschen Naturschutzring, dem Deutschen Olympischen Sportbund und den beiden großen christlichen Kirchen.

Arbeit, die Menschen miteinander verbindet

»Unsere Organisation lebt von der Vielfalt ihrer Mitglieder – und sie hat auch in ihrer Arbeit viele Gesichter«, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. »Diese Arbeit verbindet Menschen, sie dient auch sozialen Zwecken und ist Teil der Kultur. Die Freiwillige Feuerwehr ist ein ernstzunehmender und förderungswürdiger Faktor des Lebens in deutschen Städten und Gemeinden.«

Vorangetrieben wird »Kultur-Landschaft Deutschland« von der Vorsitzenden der En-

quete-Kommission des Deutschen Bundestages zur »Kultur in Deutschland«, Gitta Connemann aus Leer (Ostfriesland). »Der Löwenanteil kultureller Aktivitäten findet in Vereinen und Initiativen statt«, sagt sie. Das organisationsübergreifende Bündnis »Kultur-Landschaft Deutschland« soll öffentliches Bewusstsein und Anerkennung für diese Arbeit schaffen, eine starke Interessenvertretung für das Leben im ländlichen Raum schaffen und Konzepte zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements im lokalen Kulturbereich schaffen.

Traditionelles bürgerschaftliches Engagement

DFV-Präsident Kröger sagt dazu: »Feuerwehrangehörige bilden gemeinsam mit Kulturschaffenden und Sportlern vielerorts den Kern traditionellen bürgerschaftlichen Engagements. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns hier engagieren und von dieser Initiative profitieren. Feuerwehren sind über ihre unmittelbare Dienstleistung in der Gefahrenabwehr hinaus vielfältig in den Kommunen aktiv.

Beispielhaft genannt seien die Jugendarbeit und die Brandschutzerziehung, die Musik in der Feuerwehr sowie ein breites Spektrum von Aktivitäten im gesellschaftlichen und sozialen Bereich sowie im Umwelt-

schutz. Diese Vielfalt zieht Bürgerinnen und Bürger an und ist ein unbezahlbarer Mehrwert der Feuerwehr.«

Rund 34 000 Musikerinnen und Musiker in verschiedensten Ensembleformen – ob Spielmannszug, Big-Band, Schalmeien-Orchester, Chor oder Kammermusikgruppe – finden ihre organisatorische Heimat in den Freiwilligen Feuerwehren. Damit bilden sie die größte Einzelgruppe im Bundesverband Deutscher Musikverbände. Auch Amateurtheater haben oft eine gemeinsame Vergangenheit, personelle Schnittmengen oder sogar eine Anbindung an die Feuerwehren.

Langlebiges Netzwerk

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger: »Diese traditionellen Felder bürgerschaftlichen Engagements haben alle eines gemeinsam: den Kerngedanken, für sich und für andere etwas Sinn stiftendes, befriedigendes in der Öffentlichkeit zu tun. In der Summe spiegeln sie die Interessenschwerpunkte und die Fähigkeiten der Mehrheit der Menschen in einem Gemeinwesen wider. Die Feuerwehren sind gut beraten, auch ihr lokales Netzwerk in der Weiterentwicklung ihrer Organisation mitzunehmen. Wie die Vergangenheit zeigt, ist dieses Netzwerk langlebig und tragfähig.« (sö)



links: Die Kult-Band »Rudolf Rock & die Schocker« mit Susie Frese beim Auftritt von Appen musiziert. Eine ganze Dorfgemeinschaft organisiert gemeinsam mit vielen Künstlern jährlich diese größte ehrenamtliche Benefizveranstaltung. **rechts:** Rund 34 000 Musiktreibende finden in den Feuerwehren eine Heimat und treffen sich zu Wettbewerben wie dem Bundeswertungsspielen. (Fotos: Emotion Press/SW/S. Jacobs)

Übersicht der aktuellen Studiengänge mit Bezug zur nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr

Dreizehn Studiengänge mit einem engen inhaltlichen Bezug zur nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr stellt der Deutsche Feuerwehrverband in einer aktuellen Übersicht vor. Neben allgemeinen Informationen zur Erreichbarkeit der Hochschulen (Anschrift, Internetauftritt), dem möglichen Abschluss, der Regelstudienzeit und den Kosten pro Semester folgen Details zum jeweiligen Studiengang. Ist ein Praxis-Projektsemester vorgesehen? Wie sieht der Gesamtstudienumfang nach dem European Credit Transfer System aus? Welche Besonderheiten gibt es im Zulassungsverfahren? Auf alle diese Fragen geht die Übersicht ein. Den Abschluss bildet jeweils ein umfassendes Portrait des Studiengangs.

Folgende Studiengänge werden vorgestellt: Rettungswissenschaften, Rescue En-

gineering Master (beide Fachhochschule Köln), Rescue Engineering (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg), Hazard Control (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg in Kooperation mit der Akademie für Rettungsdienst und Gefahrenabwehr der Landesfeuerwehrschule Hamburg), Bachelor »Sicherheit und Gefahrenabwehr« (beide Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)/Universität Magdeburg), Bachelor of Science »Sicherheitstechnik«, Master of Science »Sicherheitstechnik« Wahlblock Umweltsicherheit, Master of Science »Sicherheitstechnik« Wahlblock Arbeitssicherheit, Master of Science »Qualitätsingenieurwesen«, Master of Science »Brandschutz« (alle Bergische Universität Wuppertal), Di-

plomstudiengang Sicherheitstechnik (Fachhochschule Kaiserslautern), Katastrophenvorsorge/Katastrophenmanagement (Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn in Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe).

Die vorliegende Übersicht gibt den Sachstand im Mai 2008 wieder und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Trotz sorgfältiger Erstellung ist eine Haftung für Fehler ausgeschlossen. Der Deutsche Feuerwehrverband bedankt sich bei der Feuerwehr Essen für die freundliche Unterstützung. Die Übersicht gibt es auf www.dfv.org zum Herunterladen. Bei Ergänzungen oder Anregungen steht Carsten-Michael Pix, Referent für Facharbeit, per E-Mail (pix@dfv.org) oder telefonisch 030.28 88 48 828 zur Verfügung. (sda)

Messestände und Banner zur Jahresaktion »Frauen am Zug«

Ob beim lokalen »Tag der Offenen Tür«, der kreisweiten Ausstellung oder gar der Veranstaltung auf Landesebene: Öffentlichkeitsarbeit ist immer ein wichtiger Faktor bei Feuerwehrveranstaltungen – vor allem, wenn es um die Werbung neuer Mitglieder geht. Um mehr Frauen für den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr zu begeistern, startete der Deutsche Feuerwehrverband im vergangenen Jahr die Werbekampagne »Frauen am Zug«. Die Plakate, Aufkleber und Broschüren brachten das Thema bundesweit ins Gespräch; sowohl Feuerwehren als auch Medienvertreter meldeten sich beim Deutschen Feuerwehrverband in Berlin, um weitere Informationen zu erhalten.

Nun gibt es den zweiten Schub an Material für die Feuerwehr-Jahresaktion: Alle Ordentlichen Mitglieder des DFV (Landesfeuerwehrverbände sowie Bundesgruppen Berufs- und Werkfeuerwehr) haben kürzlich drei Messe-Präsentationsstände mit den modifizierten Motiven »Frauen sind zu schwach [vertreten]«, »Frauen sind Katastrophen [gewachsen]« und »Frauen an den [Brand]Herd« (Drehleitermotiv) erhalten. Die Displays sind jeweils 85 × 200 Zentimeter groß, schnell und unproblematisch auf-

zubauen und sowohl im Innen- als auch im Außenbereich zu verwenden. Hinzu kommt ein Banner mit dem Motiv »Frauen an den [Brand]Herd« (Drehleitermotiv). Dieses besteht aus geöster Vinyl-Vollplane im Format 2 × 3 Meter; der Einsatz ist sowohl innen als auch außen (etwa vom Gebäude oder der Drehleiter hängend) möglich.

Diese sind für den Einsatz vor Ort vorgesehen. Informationen über die Ausleihbe-

dingungen erhalten Interessierte direkt bei den Landesfeuerwehrverbänden und Bundesgruppen. Die Kontaktdaten finden sich unter www.dfv.org/mitglied/ordentl.htm. Restbestände des Materials aus dem ersten Jahr kann man unter www.feuerwehrversand.de kostengünstig bestellen; das Handbuch kann kostenfrei im Internet unter der Adresse www.frauen-am-zug.de heruntergeladen werden. (sda)



Schnell aufgebaut, gut informiert: Die Messestände zur Feuerwehr-Jahresaktion »Frauen am Zug« (Foto: S. Jacobs)

85 Teams beim Deutschlandpokal 2008

Starke Leistungen über mehrere Wettbewerbe hinweg – das ist das Rezept zum Sieg beim Deutschlandpokal im Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerb. Beim letzten Treffen in Hachenburg (Rheinland-Pfalz) entschied sich nun der Kampf um die ersten Plätze. Die Feuerwehrsportler hatten zuvor bei den Meetings in Griesheim (Hessen), Ravensburg (Baden-Württemberg) und Twistringen (Niedersachsen) Gelegenheit, sich miteinander zu messen. Die Teams müssen bei drei von vier Terminen antreten, um in die Endwertung des Pokals aufgenommen zu werden.

Bei den Herren A siegte die Mannschaft aus Nidderau-Heldenbergen 1 (Hessen) mit 1 205,1 Punkten. Auf den Plätzen folgten Langenbach 2 (Rheinland-Pfalz) und Nidderau-Eichen 1 (Hessen). Hier gab es den extrem seltenen Fall, dass beide Teams mit 1 195,8 dieselbe Punktzahl erreicht hatten – es entschied der schnellere Löschangriff. Langenbach 1 lag bei den Herren B vor Hasselroth-Gondsroth (Hessen) und Felde (Niedersachsen). Bei den Frauen nahm jeweils nur ein Team an mindestens drei Treffen teil: So erhielten Hasselroth (Frauen A, Hessen) und Asendorf (Frauen B, Niedersachsen) den Deutschlandpokal.



So sieht Freude aus: Nidderau-Heldenbergen gewann in der Kategorie Männer A mit einem gemischten Team den Deutschlandpokal. (Foto: C. Brinker)

Den internationalen Charakter der Wettbewerbe unterstrichen die anwesenden Präsidenten Rudi Hofer (Südtirol) und Peter Bende (Ungarn). Rudolf Römer, stellvertretender DFV-Bundesgeschäftsführer und für die Wettbewerbe zuständig, dankte den ausrichtenden Teams für die Organisation. (sda)



Beim Nordrhein-Westfalen-Tag in Wuppertal besuchte Karl Peter Brendel, Staatssekretär des Innenministeriums NRW, den Ausstellungstand des Landesfeuerwehrverbandes. Im Gespräch mit LfV-Präsident Walter Jonas, LfV-Vizepräsidenten Hans-Joachim Donner und DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs lobte er den Auftritt der Feuerwehren und Hilfsorganisationen. Neben Übungen der Höhenrettung, der Jugendfeuerwehr und der ABC-Kräfte stand auch die Werbung für Frauen im Mittelpunkt des Programms der Feuerwehr. (Foto: F. Kulke)

VERBESSERTER UNFALLSCHUTZ FÜR FREIWILLIG ENGAGIERTE

Zum 1. Oktober 2008 haben sich die Rahmenbedingungen für bürgerschaftlich Engagierte geändert. Der Personenkreis, der sich freiwillig gesetzlich unfallversichern kann, wird erneut erweitert.

An einer Fachtagung des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und der gesetzlichen Unfallversicherung VBG in Berlin nahmen außer dem zuständigen Fachreferenten des Deutschen Feuerwehrverbandes auch Vertreter von rund 30 Initiativen freiwillig Engagierter und gemeinnütziger Organisationen teil.

Dr. Thomas Molkentin, Referatsleiter Unfallversicherung im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, erläuterte die Bedingungen: Neben gewählten Vertretern eines Vereins, etwa dem Vorstand, können nun auch beauftragte Ehrenamtsträger in gemeinnützigen Organisationen versichert werden, die eine wiederkehrende Tätigkeit, im besonderen Einsatz über das normale Maß hinaus, von unentgeltlichem Charakter (vergütungsfrei; Aufwandsentschädigungen fallen hier nicht ins Gewicht) ausüben. Die Unfallversicherung ist hierbei nachrangig hinter Pflichtversicherungen. Der Jahresbeitrag beträgt hier 2,73 Euro pro Person und Jahr.

Informationen zum Schutz durch die gesetzliche Unfallversicherung VBG gibt es online auf www.vbg.de/ehrenamt, per E-Mail ehrenamt@vbg.de oder telefonisch unter 040.51461970. (sda)

TERMIN FÜR SKIMEISTERSCHAFTEN

Die Feuerwehr-Skimeisterschaften 2009 finden in der Zeit vom 26. bis 28. Februar 2009 im Oberharz (Altenau, Braunlage, St. Andreasberg) statt. Sie waren wegen Schneemangels in diesem Frühjahr verschoben worden. Aktuelle Informationen gibt es vor der Veranstaltung online unter www.feuerwehr-skimeisterschaften.de. (sda)